



Abhandlung G 6

Zur Aufzeichnung der historischen und seltsamen Steine
in Malsfeld

Flurnamen und Steine in Malsfeld sind oft von Sagen umwoben. Als es noch kein Fernsehen und Rundfunk gab, haben mir alte Leute in der Dämmerstunde seltsame und geheimnisvolle Geschichten über manche Steine erzählt. Die Geschichten waren für mich so interessant, daß ich sie mit den Jugendlichen der AG Dorfgeschichte aufzeichnete. Wir entschlossen uns, Unterlagen zusammenzutragen, die Objekte zu fotografieren, sie zu messen und kartographisch einzutragen.

Ich danke allen, die bei der mühsamen Arbeit mitgeholfen haben:

für die Bestimmung der Steine: Naturkundemuseum in Kassel

für die Unterstützung beim Vermessen und Schreiben:
Stefan Schnaudt

für die Durchsicht des Manuskriptes: M. Schmelz

für die Reinschrift: A. Weber

für sämtliche Fotos: Konrad Müldner

Für den Inhalt der Veröffentlichung verantwortlich:
Konrad Müldner

Zur Neuauflage der Abhandlung G 6 unserer historischen und seltsamen Steine in Malsfeld.

Die Neuauflage des Werkes wurde nötig, weil Wissenschaftler und andere Interessierte gern den Standort auf der Karte und die Größe der Objekte zusammengefaßt in einem Werk finden möchten

Konrad Müldner

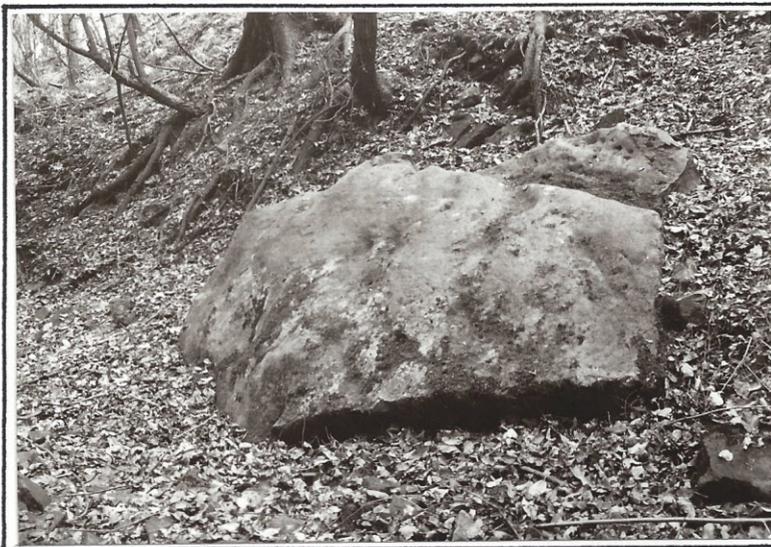
I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

1. Der Goliathstein im Stellbachtal (Wolfsgraben)
2. Die Strafsteine im Stellbachtal und auf der Heide
3. Die zwei Straßenunterhaltungssteine an der B 83 im Bereich Malsfeld
4. Der Scholleysche Wappenstein in Malsfeld vom ehemaligen Adelsgeschlecht
5. Das Scheibenkreuz auf der Heide
6. Der x-Stein auf der Heide
7. Der Hektometerstein auf der Heide
8. Der Feld-Wald Stein auf der Heide
9. Die Wichtelsteine im Weihergrund
10. Der Grundstein der Volksschule Malsfeld bei der Kirche
11. Die Grenzsteine im Junkerwald, Gemarkung Malsfeld oberhalb der B 83
12. Der Gemarkungsstein auf dem Fährberg unterhalb der Heide
13. Der Steintisch von der ehemaligen Dorflinde
14. Die Radabweissteine in Malsfeld

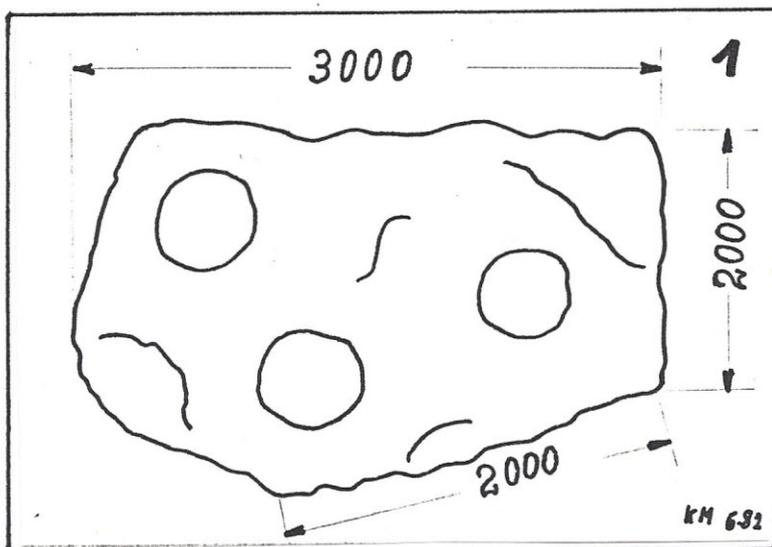
Der Goliathstein im Stellbachtal (Wolfsgraben)

Der Wolf spielt im Leben unserer Vorfahren eine große Rolle. In den dichten Wäldern und Schluchten lebten die Wölfe und rissen Schafe und Ziegen. Daran erinnert der Name "Wolfsgraben".

Der Wolfsgraben in Malsfeld bietet noch einiges mehr aus längst vergangener Zeit. Die vielen großen Steine, z.T. rund gewaschen oder kantig, werden noch im Volksmund Wolfs- oder Strafsteine genannt. Der größte dieser Sandsteine (Tertiär, ca. 25 - 35 Mio. Jahre alt) ist der Goliathstein.



Der Goliath-
stein



Material
Tertiärquarzit

Der Stein ist rund gewaschen und mit einer Anzahl kopfgroßer Vertiefungen in der Oberfläche versehen. Die Sage berichtet, daß der Riese Goliath, der im Wald auf dem Hügelkopf hauste, die Wölfe mit Steinen bewarf, wenn sie heulten. Eines Tages wurde in Dagobertshausen eine Kirche gebaut. Das Bauwerk war dem Riesen nicht recht. Als die Kirche soweit fertig war und der Turm gerichtet, nahm er einen großen Stein und warf das Gebälk des Kirchturms ab. Der Stein flog bis in den Wolfsgraben und liegt noch heute bei den Strafsteinen im Stellbachtal. Nach der Zerstörung des Gebälks haben die Kirchenbauer nur noch einen flachen Turm errichtet. Von der Wucht des Wurfes zeugen die kopfgroßen Vertiefungen im Stein, die als Finger des Riesen gedeutet wurden.

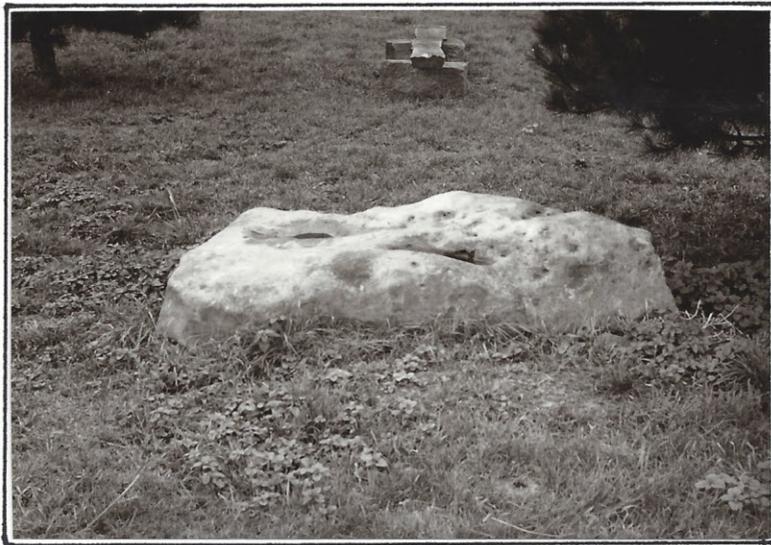
Die Sage wurde mir 1934 von dem Küfermeister Wenderoth erzählt, der sich wiederum auf Überlieferungen durch seine Vorfahren berief. Küfermeister Wenderoth lebte von 1854 bis 1940.



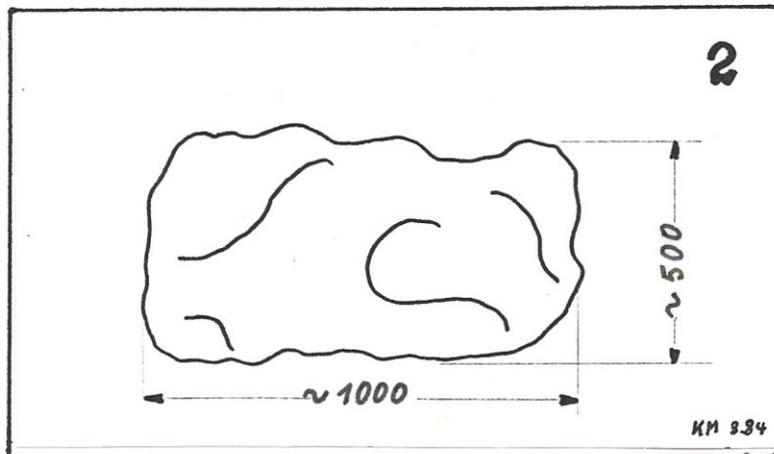
Kirche in Dagobertshausen

Die Strafsteine im Stellbachtal und auf der Heide

Im gesamten Stellbachtal bis an den Ortseingang von Malsfeld liegen verstreut die Wolf- oder Strafsteine. Die Wolfsteine sind ein Tertiärgestein (ca. 25 - 35 Mio. Jahre alt). Der Riese Goliath, der im Hügelskopf hauste, war sehr erregt, wenn die Wölfe im Stellbachtal heulten. Der Anzahl der dort gefundenen Steine nach müssen öfters solche Steine im Stellbachtal eingeschlagen sein. Drei kleine Exemplare liegen auf dem Gelände der Natur- und Beobachtungsstation von K. Müldner. Ein besonders großes Stück, welches bei Wasserbauarbeiten am Ortseingang von Malsfeld im Bach lag und zertrümmert werden sollte, haben die Umweltschützer (AG Dorfgeschichte) auf die Heide gebracht. Er liegt in der Nähe des Scheibenkreuzes an der Straße von Malsfeld nach Beiseförth (an der ehemaligen Gemarkungsgrenze der beiden Dörfer). Die Sicherung des Steines wurde vorgenommen im Jahre 1975.



Ein Strafstein
aus dem Stell-
bachtal



Material
Tertiärquarzit

Die zwei Strassenunterhaltungssteine an der B 83 (Nürnberger
Landstraße, von Königsberg nach Nürnberg)

An der Böschung der B 83, gegenüber von Malsfeld, stehen noch zwei Straßenunterhaltungssteine. Der eine trägt die Beschriftung:

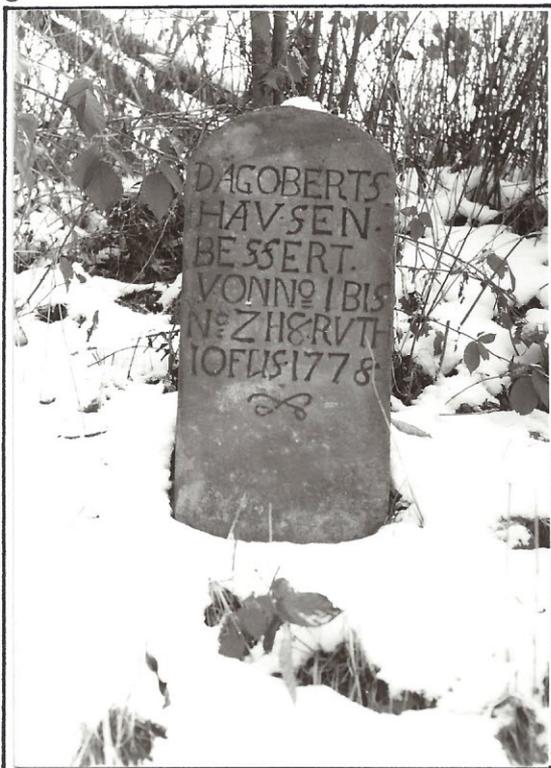
Dagobertshausen bessert von No 1 - 2,
113 RVTH 10 FVS - 1778

der zweite (wohl ein Jahr später von einem anderen Steinmetzen gefertigt):

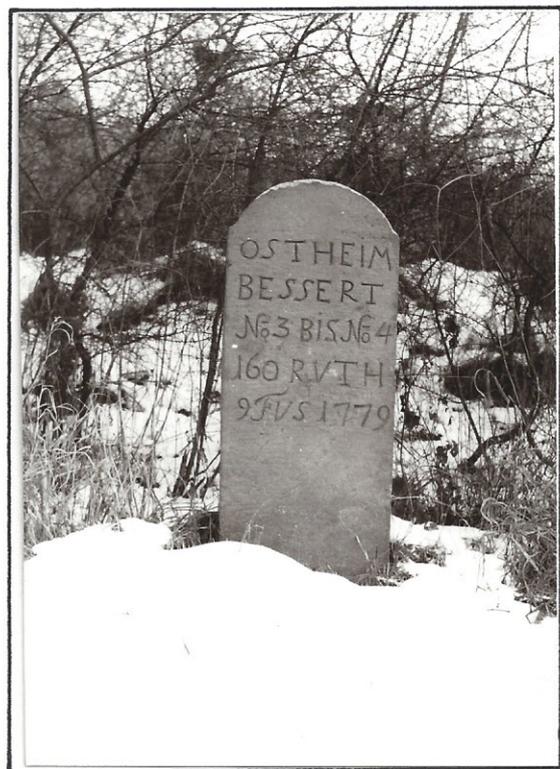
Ostheim bessert von No 3 - 4, 160 RVTH 9
FVS - 1779

Wenn man Ruthen und Fuß zusammenzählt, so hatte Dagobertshausen an der alten Landstraße (umgerechnet auf heutige Maße) auf eine Länge von 430 m und Ostheim auf 580 m mit Hand- und Spanndiensten die Ausbesserungsarbeiten zu leisten.

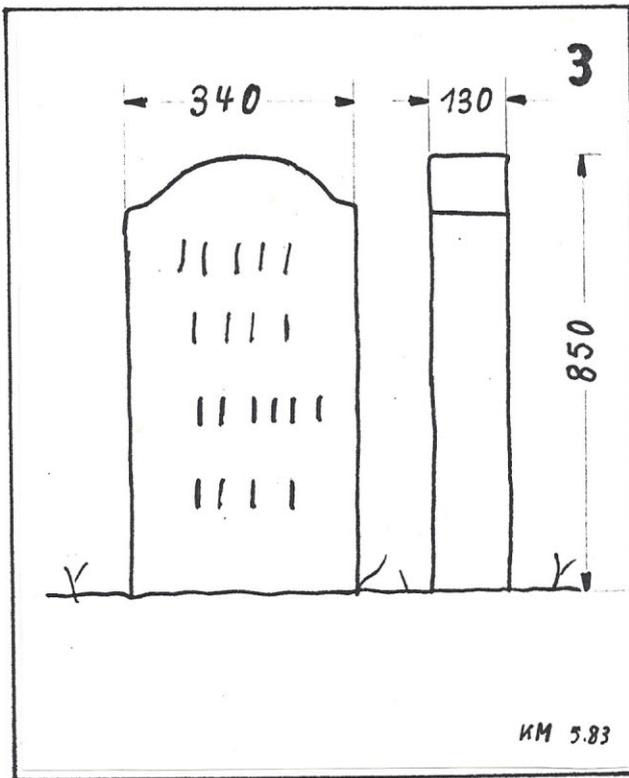
Die Steine wurden wahrscheinlich deswegen aufgestellt, weil die Straßen und Wege zu jener Zeit alles andere als gut waren.



Straßenunterhaltungsstein
an der B 83 (No 1 - 2)



Straßenunterhaltungsstein
an der B 83 (No 3 - 4)



Straßenunterhaltungssteine

Material
Buntsandstein

Eine Aufzeichnung aus Hessen vom Jahre 1543 beklagt die schlechten Straßenverhältnisse und macht auf die daraus entstehenden Gefahren für die Reisenden aufmerksam. Damit die alten Straßen weiter benutzt werden konnten und keine neuen Beiwegen gesucht werden mußten, errichtete man die ersten Straßenunterhaltungssteine. Auch die Landzollverordnung vom Jahre 1574 befahl die fleißige Erhaltung der Straßen, Wege und Stege, damit in Zukunft keine Klage mehr darüber käme. Um das Jahr 1660 bemängelte der hessische Landgraf, daß Brücken und Stege verfallen und die Straßen so grundlos verschlammt, durchlöchert, ausgehöhlt und zerfahren sowie untüchtig seien, daß eine große Gefahr für Mensch, Tier und Güter bei der Benutzung der Straßen bestehe. Im 16. Jahrhundert waren schon Wegmeister (Straßenmeister) eingesetzt, welche die Aufsicht und die Sorge über die bauliche Unterhaltung der Straßen hatten. An eine ernsthafte Verbesserung war jedoch nicht zu denken, da die Zölle, die eigens zu diesem Zweck erhoben wurden, von den Landesherrn anderweitig verwendet wurden. Deshalb wurden die Gemeinden und Gerichte damit belastet, die

Straßen zu unterhalten. Erst im 19. Jahrhundert begann der eigentliche Straßen (Chaussee)bau. Erste Anregungen gab der hess. Gesandte im Haag, Johann Reinhard von Dalwigk.

Der Scholleysche Wappenstein in Malsfeld vom ehemaligen
Adelsgeschlecht

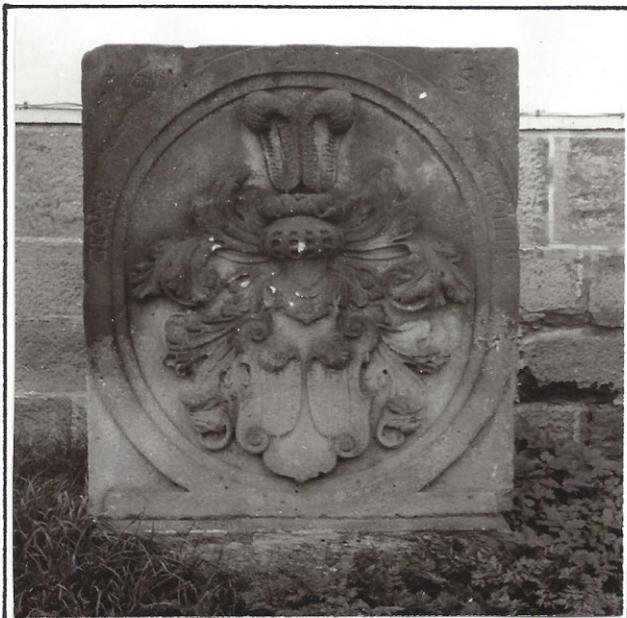
Der Wappenstein, einstmals in der Burgmauer eingelassen, steht heute am Eingangstor der Firma Linß. Das Adelsgeschlecht von Scholley, das um 1540 in Malsfeld sesshaft wurde, hatte 2 Turnierfedern in seinem Wappen.

1860 wurde die Burg von der Familie Heydenreich erworben. Die Gebäude wurden modernisiert, und schließlich bekam der Wappenstein seinen Platz hinter dem neuerbauten Wohnhaus (1899), - an der Wand des "neuen Herrenhauses".

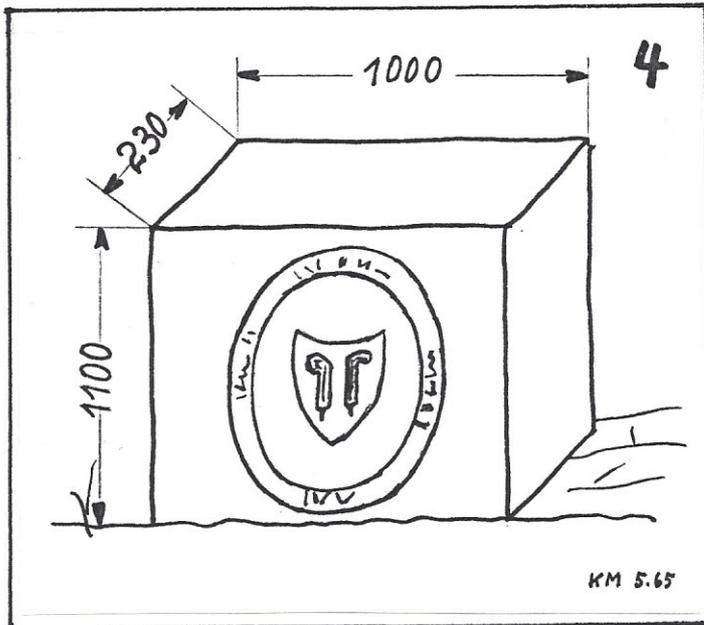
1960 wurde aus dem Rittergut ein Mineralbrunnenbetrieb. 1964 ließ ich mit Genehmigung der Firma Vietmeyer den schön behauenen hellen Sandstein an dem jetzigen Standort aufstellen.

Von den zwei kleinen Wappensteinen ist einer noch vorhanden. Der eine befand sich auf dem Türbogen des alten Herrenhauses, der zweite war in einem kleinen Torbogen auf dem Schnegelshof (Vorwerk des Rittergutes) eingelassen.

Der Schnegelshof wurde gegen alle erdenklichen Einwände der Malsfelder Umweltschützer 1965 vom Land Hessen abgerissen.



Wappenstein
von Scholley



Wappenstein

Material heller
Buntsandstein

Das Scheibenkreuz auf der Heide

Eines der schönsten Flurdenkmäler in Malsfeld ist das Scheibenkreuz.

Kleindenkmäler dieser Form finden sich häufiger erst im norddeutschen Raum (Niedersachsen).

Ich - Ich - Linie:

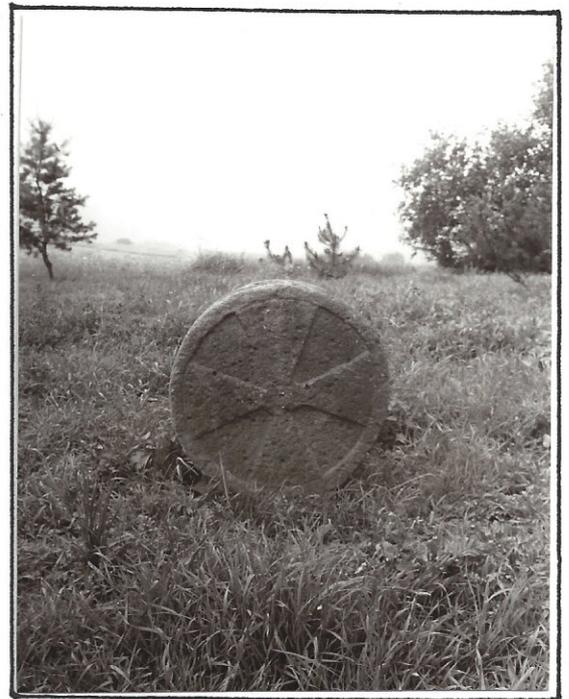
Gemeint ist wohl die

"Benrather Linie", die

Grenze zwischen hochdeutschem Sprachraum und dem niederdeutschen Sprachgebiet; bis zu dieser "Grenze" ist die zweite oder hochdeutsche Lautverschiebung, die um 600 im alemanischen Raum begann, vorgedrungen.

Die "Benrather Linie":

kreuzt den Rhein bei Benrath,



Das Scheibenkreuz

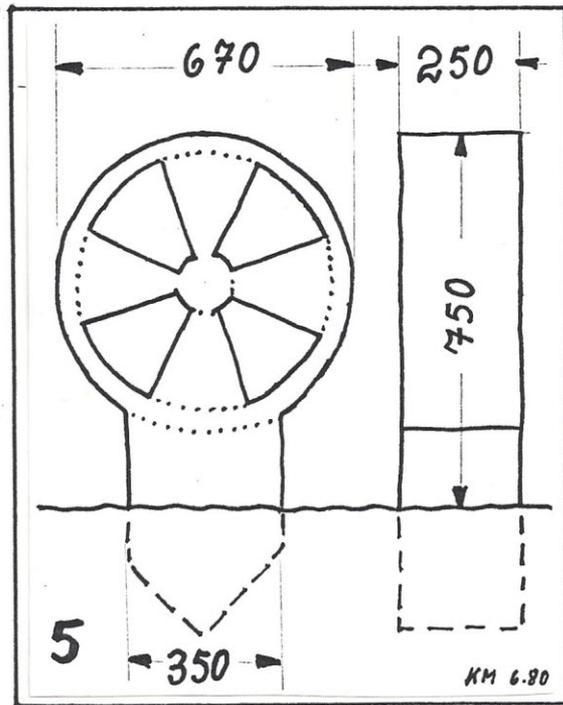
verläuft nördlich von Kassel, südlich Göttingen und Halberstadt, kreuzt zwischen Magdeburg u. Wittenberg die Elbe. Das Denkmal auf der Heide stand bis 1967 am Wasserdurchlauf unterhalb des Bahndammes (Strauchgraben, "Alte Straße" Malsfeld-Elfershausen). Durch Aufschüttungen war der Stein gefährdet, und deshalb hat der Verein ihn dort ausgegraben und auf der Heide aufgestellt.

Der Standort auf der Heide wurde deshalb gewählt, weil in einer alten Landkarte des Landmessers Wilhelm Dillich (1615) der Malstein auf der Heide (damals "auf den Fuchslöchern") eingezeichnet war. In den Jahren 1810 - 1812 wurde der Malstein als Grabstein verwendet.

Der Stein soll von der Heide geholt worden sein und als Grabstein für einen französischen Offizier, der an der "Alten Straße" beigesetzt worden ist, gedient haben. Beim Bau der Berlin-Koblenzer Bahn 1874 - 76 (Kanonenbahn) wäre das Denkmal beinahe unter dem Bahndamm verschwunden, doch schon damals haben Malsfelder den Stein ausgegraben und am Fuße des Dammes neu eingelassen. Dann wurde er, wie schon berichtet, 1967 auf der Heide aufgestellt, - an seinem ursprünglichen Platz?

Der X-Stein auf der Heide

Aberglaube spielte noch vor gar nicht langer Zeit eine entscheidende Rolle im täglichen Leben. Zur Anfertigung von besonderen Mixturen und Elixieren wurden spezielle Werkzeuge benutzt. Zu bestimmten Zeiten wurden die zweifel-



Scheibenkreuz

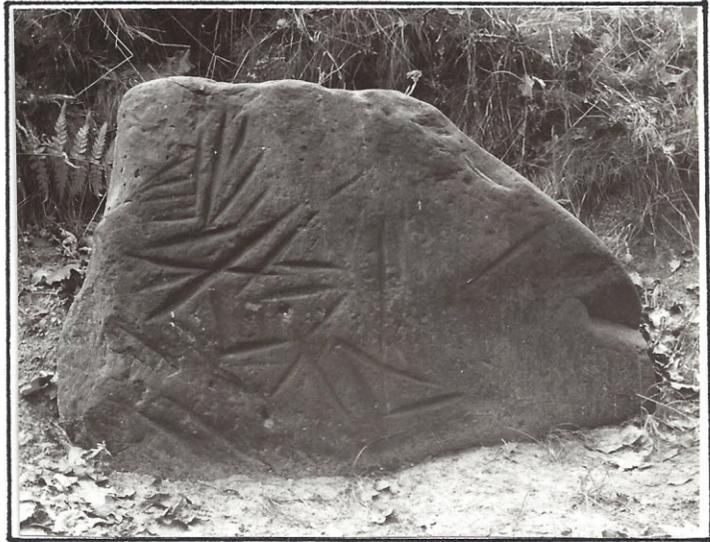
Material Buntsandstein

haften Säfte und Pülverchen zubereitet. Die dazu erforderlichen Gerätschaften wurden auf besonderen Steinen für die Zubereitung geschliffen.

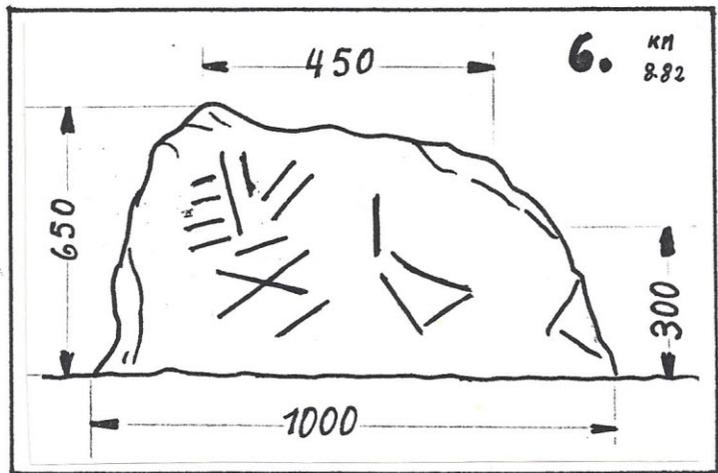
Der X-Stein auf der Heide, neben der Naturfreundeeiche, soll solch ein Wetzstein gewesen sein.

Bis heute ist noch nicht geklärt, von welchen Geräten die vielen Kerben in den Stein geritzt wurden.

Der X-Stein ist bei Kanalarbeiten zur Neuverrohrung des Katerbaches 1975 in der Nähe des ehemaligen Brauhauses und eines alten Bauerngehöftes gefunden worden. Die Naturschützer stellten ihn auf der Heide auf.



Der X-Stein

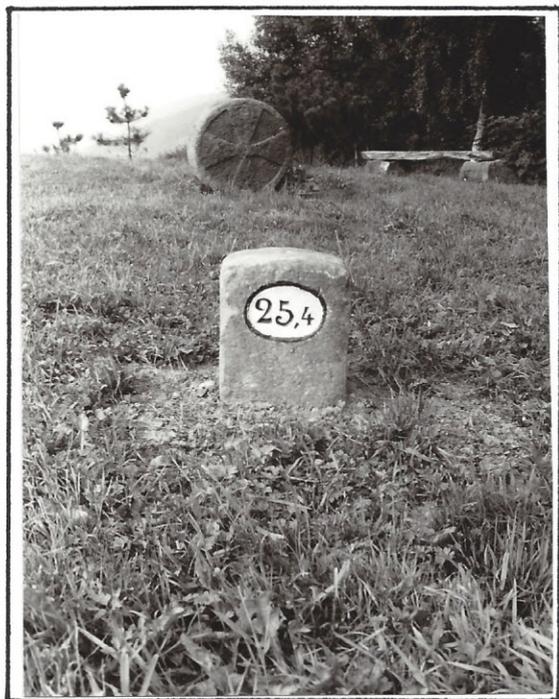


Material weicher Burtsandstein

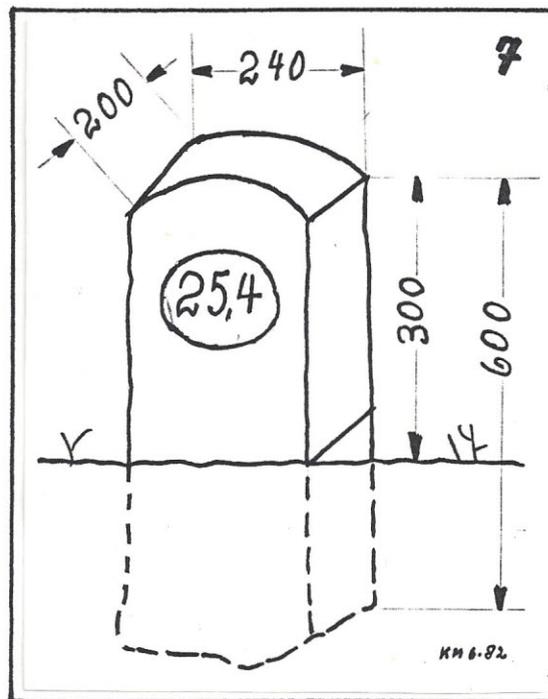
Der Hektometerstein auf der Heide

Im Jahre 1867, als Hessen zu Preußen kam, wurde auch das Dezimalsystem eingeführt. An allen Kreis- und Landstraßen wurde je 100 Meter ein Sandstein am Straßenrand aufgestellt. Durch eine Neugliederung der Straßen verschwanden diese Steine. Die aus Sandstein gehauenen Hektometersteine waren noch bis 1978-79 an manchen Straßen zu finden. Das Straßenbauamt in Melsungen hat dem Verein einen Stein, der an der

Straße von Kassel nach Melsungen (B33) gestanden hatte, geschenkt. Die Mitglieder des Vereins haben ihn in der Nähe des Scheibenkreuzes an der Straße aufgestellt. Seit 1931 steht nun das Kleindenkmal an diesem Standplatz.



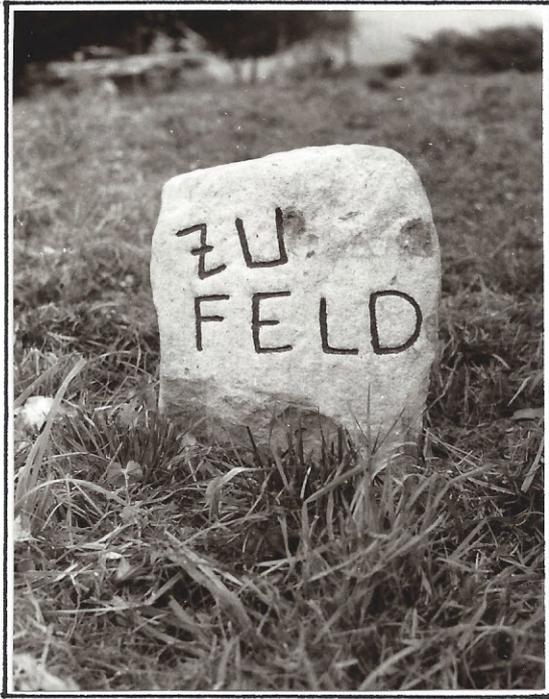
Der Hektometerstein



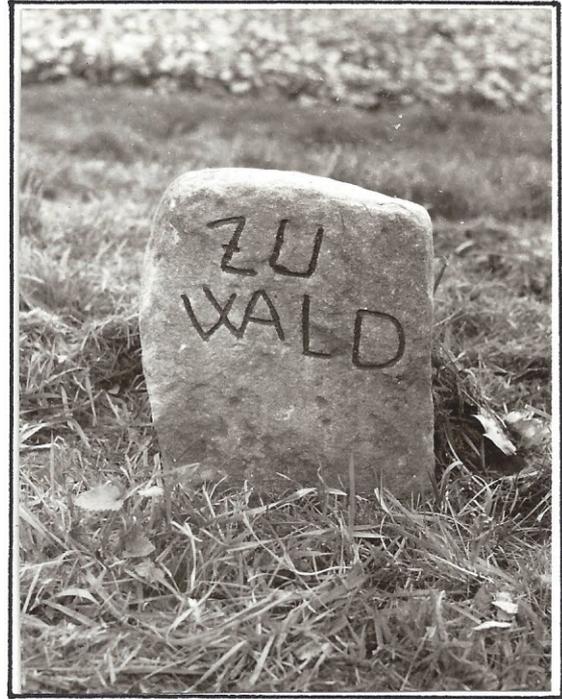
Material Buntsandstein

Der Feld-Wald Stein auf der Heide

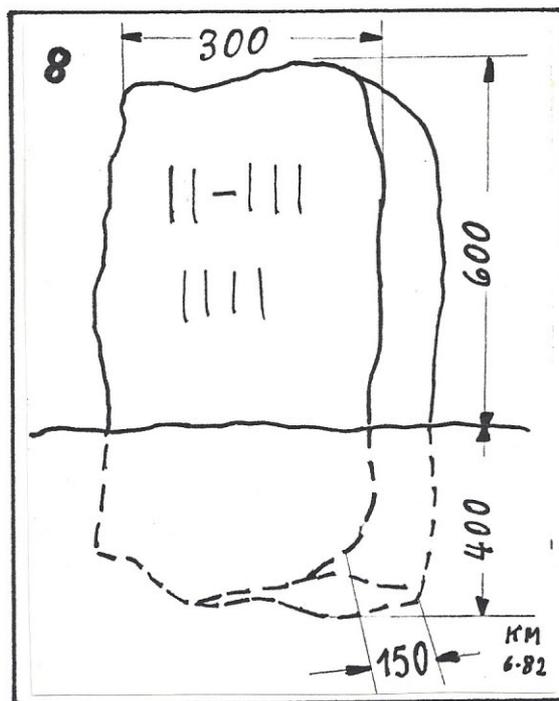
Schon vor Jahrhunderten, als es noch sehr viele kleine Parzellen gab, hat man schon in bestimmten Fällen eine Regelung getroffen, nicht mehr Wald für Land urbar zu machen oder umgekehrt. Als noch Ziegen- und Schafhirten die Tiere aus dem Dorf in den Auwald oder auf das abgerentete Feld führten, wurde streng darauf geachtet, daß nur zu bestimmten Zeiten auf den entsprechenden Flächen geweidet wurde. Da Jahrhunderte hindurch in Malsfeld durch das Adelsgeschlecht als oberster Herr über die Weidgerechtigkeit geachtet wurde, stellte man für diesen Zweck entsprechende Markierungssteine auf. Diesen einen Stein, den wir gefunden haben, haben wir auf der Heide in der Nähe des Scheibenkreuzes aufgestellt. Er soll Zeugnis geben über eine alte Art obrigkeitlicher Anordnung, die heute durch Schilder geregelt würde.



Der Feld-Wald Stein



Der Feld-Wald Stein



Material Buntsandstein

Die Wichtelsteine aus dem Weihersgrund

In Malsfeld, oberhalb des Bahndammes (Linie Treysa-Eschwege) erstreckt sich die Gemarkung "Weihersgrund".

Heute stehen dort drei Siedlerhöfe. Vor Jahrhunderten war hier ein Teich (Weiher), der von einer Quelle gespeist wurde.

Im Wasser sowohl als auch im Schilf sollen gemeinsam mit Tieren auch Zwerge (Wichtel) gelebt haben. Bei mond hellen Nächten will man die Lebewesen tanzen und spielen gesehen haben.

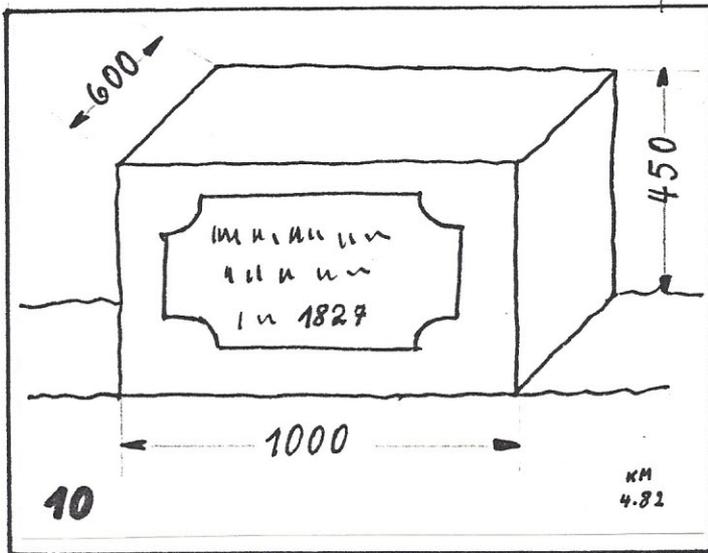
Im 17. Jahrhundert, so das Exerziti enbuch, mußten Malsfelder Bürger aus Baumstämmen Rohre anfertigen und eine Wasserleitung von der Quelle bis zur Burg verlegen. Der Teich wurde langsam trocken, und Feldhüter wollen das Weheklagen der Lebewesen aus dem absinkenden Wasser vernommen haben.

Als die Fläche längst Ackerland war, fand man überall knollige Steine. Sie werden als ehemalige Lebewesen gedeutet.

Ein vertrockneter Wichtelmann wurde bis heute nicht gefunden. Die Wasserleitung ist lange vergessen, und der Brunnen, der das letzte Wasser lieferte, ist abgerissen und verschwunden.



Die Wichtelsteine

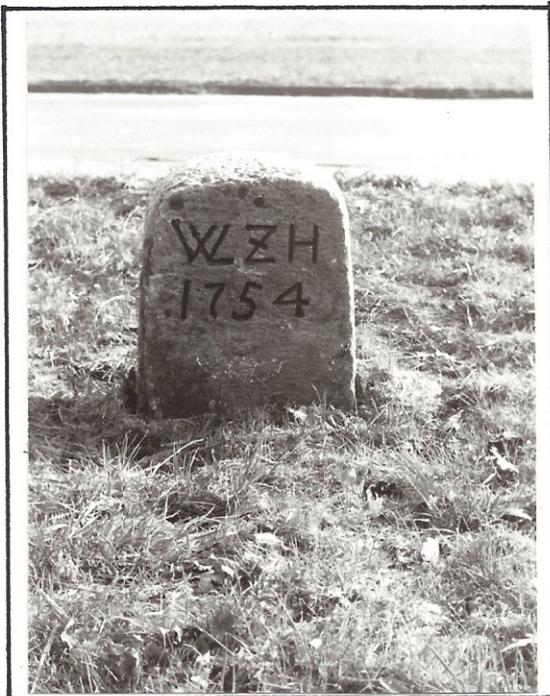


Der Grundstein der Volksschule in Malsfeld

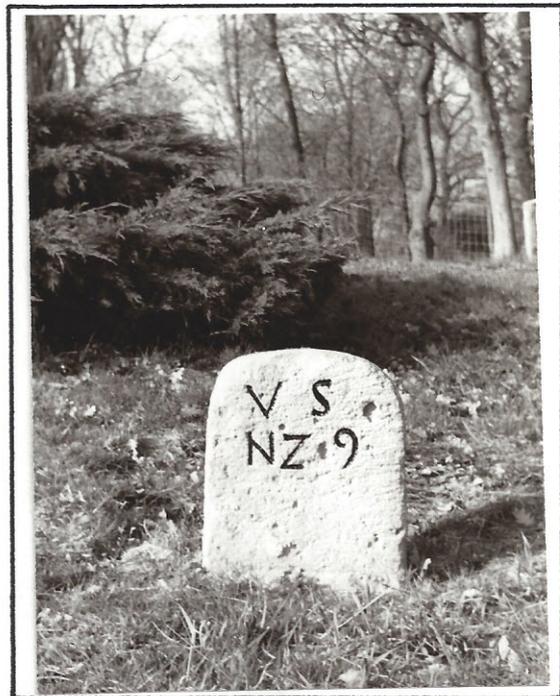
Material
Buntsandstein

Die Grenzsteine im Junkerwald, Gemarkung Malsfeld oberhalb der B 83

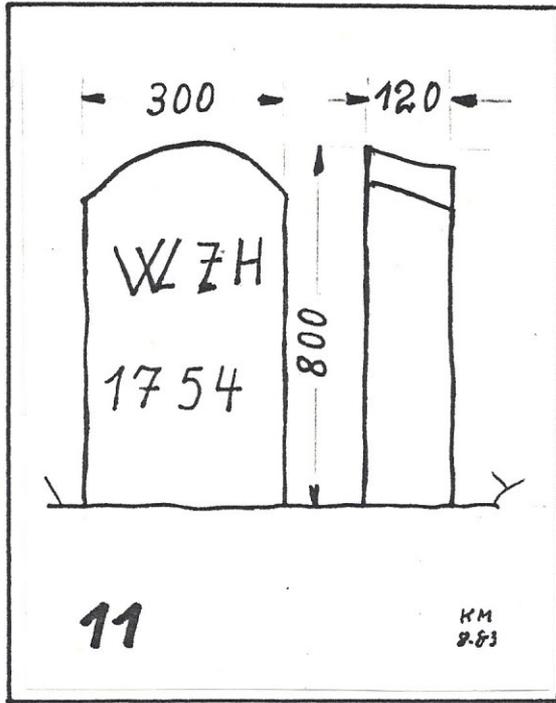
Das Adelsgeschlecht von Scholley, seßhaft in Malsfeld von 1506 - 1829, versteinte den Waldbesitz 1754. Die Steine sind zu finden an der B 83 den Rotenweg hinauf bis in die Sitten. Von den gesetzten 38 Steinen ist heute nur noch ein Rest von 11 vorhanden.



Grenzsteine im Junkerwald
WLZH = Wilhelm Landgraf
zu Hessen



Grenzsteine im Junkerwald
VS = von Scholley



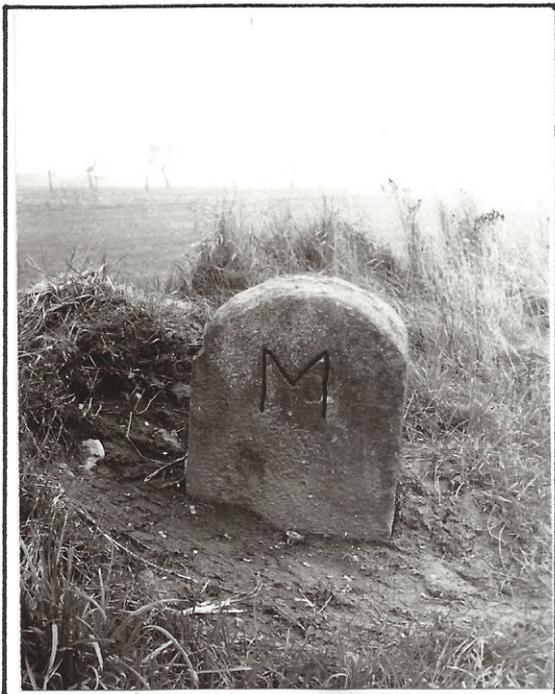
Die Grenzsteine im Junkerwald

Material

Buntsandstein

Der Gemarkungsstein auf dem Fährberg unterhalb der Heide

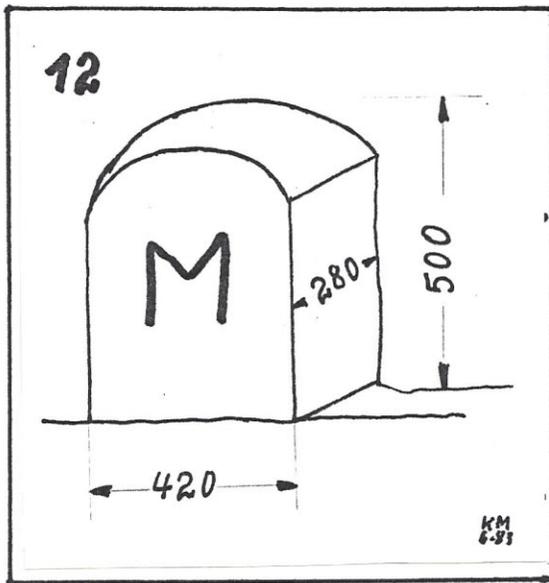
Unterhalb der Heide, ehemalige Gemarkungsgrenze von Malsfeld und Beiseförth, steht der sogenannte Gemarkungsstein. Bei der Verkoppelung sollen an allen markanten Punkten solche Steine gestanden haben. Dieser besagte Stein trägt in Richtung Malsfeld ein eingemeiselttes M und in Richtung Beiseförth ein B.



Der Gemarkungsstein



Der Gemarkungsstein



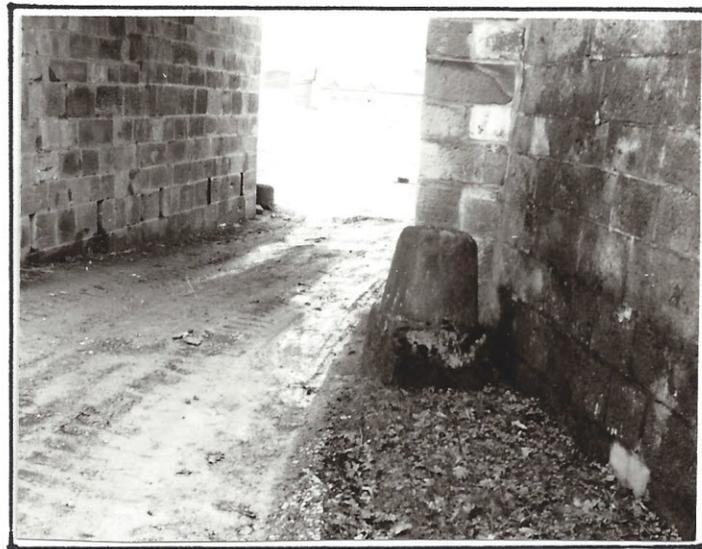
Der Gemarkungsstein

Material

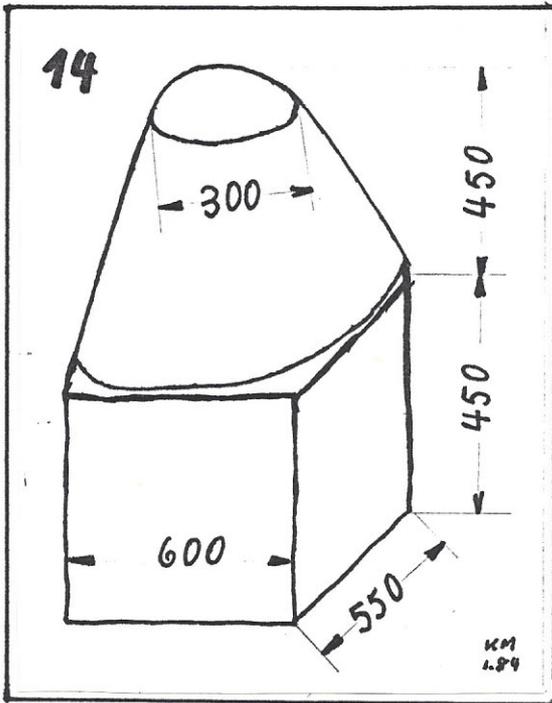
Buntsandstein

Die Radabweissteine in Malsfeld

Scheunen und Brücken wurden schon in früheren Jahrhunderten mit Radabweissteinen versehen. Der Sinn dieser Steine war, das Bauwerk oder das Fahrzeug nicht zu beschädigen. Bis in die Neuzeit hinein ragte die Achse durch die Radbuchse über die Spur hinaus. Zwei schöne Exemplare dieser Steine finden wir noch am Brückeneingang unter der Eisenbahn an der Ziegelhütte. Die Radabweissteine an den Scheunen der landwirtschaftlichen Betriebe sind weitgehend verschwunden.



Die Radabweissteine an der Ziegelhütte



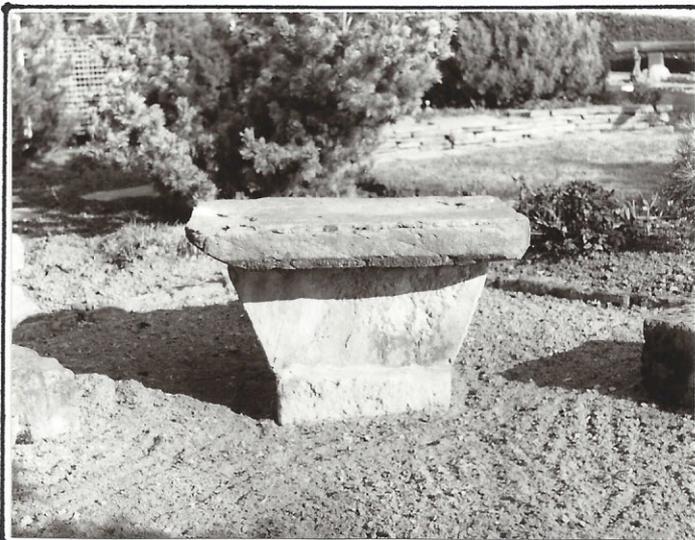
Radabweissteine

Material

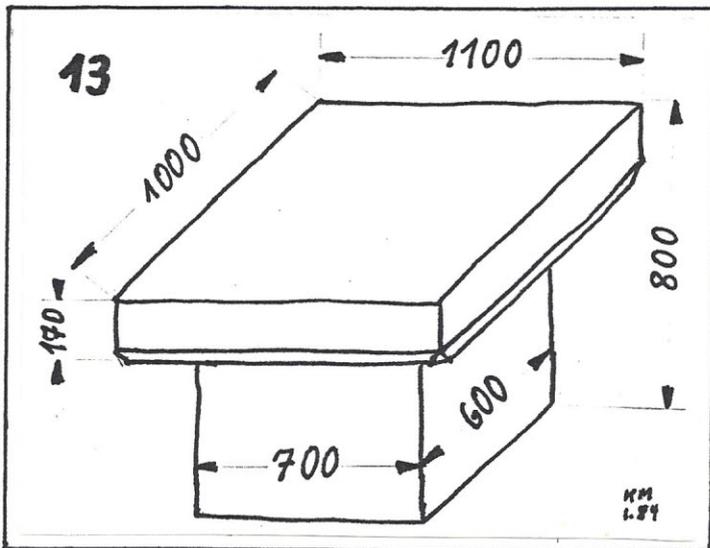
Buntsandstein

Der Steintisch von der ehemaligen Dorflinde

Wir können nachweisen, daß dieser Steintisch seit 1615 unter der Linde gestanden hat. Von dieser Stelle aus wurden früher Bekanntmachungen und Verordnungen bekanntgegeben. Der Überlieferung nach wurde auch an dem Tische Gericht gehalten. 1965 wurden die zwei Linden gefällt, - das gesamte Bauwerk wurde abgerissen. Im letzten Moment konnte der Tisch von einem Malsfelder Bürger gerettet werden, indem er ihn auf seinem Privatgrundstück wieder aufstellte. Die Steinplatte ist einfach behauen und trägt keinerlei Verzierungen.



Der Steintisch
von der Linde



Steintisch von der Linde

Material
Buntsandstein

Material der einzelnen Steine

1. Der Goliathstein

Der Goliathstein ist ein Tertiärquarzit, entstanden durch vulkanische Einflüsse im Miozän (ca. 25 - 35 Mio. Jahre alt).

2. Die Strafsteine

Die Strafsteine sind ein Tertiärquarzit, entstanden durch vulkanische Einflüsse im Miozän (ca. 25 - 35 Jahre alt).

9. Die Wichtelsteine

Bei den Wichtelsteinen handelt es sich um Mergelkonkretionen die man häufig in Lehmgeländen findet. Die besagten Steine werden auch anderswo als Lößkindel bezeichnet.

Die Steine

3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 13 und 14 sind Sandsteindenkmale, bestehend aus Buntsandstein. Geologische Beschreibung "Buntsandstein - Mesozoikum".

Wanderung zu den historischen und seltsamen Steinen in
Malsfeld

Unser Vorschlag für einen Ausflug zu den Malsfelder historischen und seltsamen Steinen:

Die Vormittagswanderung beginnt am Ende der Bachstraße und führt unter dem Viadukt hindurch ins Stellbachtal hinauf. Bevor wir bachaufwärts gehen, sehen wir links in Höhe 190 drei Siedlerhöfe. Sie liegen im Weihergrund. Wenn man Glück hat und die Felder gerade gepflügt worden sind, kann man hier noch Wichtelsteine finden. Nun setzen wir unseren Weg durch das Stellbachtal fort. Verstreut im Stellbachtal, und fast durchweg zugewachsen, liegen die Strafsteine. Bei der ehemaligen Feldbahnstrecke bachaufwärts tief unten im Tal liegt der Goliathstein. Wenn man weiter nach Westen geht und immer auf der Spur der alten Feldbahn bleibt, kommt man auf die Straße von Elfershausen nach Dagobertshausen. In Dagobertshausen kann man die Kirche mit dem stumpfen Dach bewundern. Am Ortsausgang in Richtung Malsfeld, unweit des letzten Hauses vom Ort, führt der Weg (ehemalige Kreisstraße) zur Wüstung Schnegelshof. Erhalten ist noch eine kleine Wasserfläche. Uralte Weiden säumen diesen kleinen Hofteich. Anschließend kommt man in einen Wald, dort biegt man links ab und erreicht zwischen Wiese und Ackerland die Straße nach Beiseförth. Nach Durchschreiten des Viaduktes biegen wir links ab und nehmen den Wanderweg zum Fährberg. Nach einer Stärkung im Kaffee Panorama geht man direkt den waagrecht verlaufenden Weg nach Malsfeld (Höhe 215). Kurz vor der Heide (Nadel- und Laubgehölz) steht links in der Wiese, in der Nähe der Feldwegkreuzung, der Gemarkungsstein. In entgegengesetzter Richtung bergauf führt der Weg zu einer kleinen Grasfläche an der Straße von Malsfeld nach Beiseförth. Auf dieser Fläche, mit einzelnen Nadelbäumen bewachsen (Höhe 230), liegt an der äußersten Ecke ein Strafstein. Nach Beiseförth zu am Feldweg finden wir noch den Feld-Wald Stein, an der Straße neben dem Bürgersteig können wir einen Hektometerstein betrachten und in der Mitte der Fläche steht das Scheibenkreuz. 50 Meter unterhalb dieser Kleindenkmale, an der unteren Spitze des Gehölzes, ist der Eingang zum Zeltplatz. Dort angekommen geht

man rechts neben dem Brunnen durch das Gehölz zur Hermann-Löns-Hütte. Neben der Pyramideneiche und der Hütte liegt der X-Stein. Wir wenden uns wieder dem Dorf Malsfeld zu. Von weitem sehen wir die Kirche. Am Rande des Parkplatzes zum Kirchgrundstück steht der Grundstein der ehemaligen Volksschule Malsfeld. Den Wappenstein derer von Scholley finden wir gleich rechts hinter dem Eingangstor des Betriebsgeländes der Firma Linß. 50 Meter weiter in Richtung Dorfmitte treffen wir auf ein Rondell mit einer Winterlinde. An dieser Stelle stand der Steintisch, wo früher Recht gesprochen wurde. Jetzt gehen wir den Steinweg hinunter und schauen auf eine Brunnenanlage. Danach überqueren wir die Fulda und erreichen die B 83. Bevor wir die Bundesstraße überqueren (Kreuzung), sieht man, unmittelbar links im Gebüsch eingebettet, einen Straßenunterhaltungsstein. Jetzt besteht die Möglichkeit, durch die zwei Siedlerhöfe zu gehen und den Feliweg zu benutzen, bis man bei der letzten Wiese an einen kleinen Hochbehälter kommt (Sittenborn). Bei der letzten Wiese schlagen wir den Weg links in den Wald ein und treffen auf die ersten Grenzsteine im Junkerwald (Höhe 300). Steil geht es jetzt hoch bis zum Rotenweg (Höhe 350). Befindet man sich auf dem Rotenweg, so findet man noch eine Anzahl Grenzsteine am Waldrand. Bei Verlassen des Waldes stehen die Grenzsteine auf der rechten Wegseite, zum Teil zugeschüttet. Der letzte Stein befindet sich in unmittelbarer Nähe der B 83. Wenn wir auf der B 83 in Richtung Bebra gehen, erblicken wir nach 100 Metern auf der linken Seite den zweiten Straßenunterhaltungsstein. Wir gehen auf der linken Straßenseite weiter und sehen, kurz bevor wir den Straßenunterhaltungsstein 1 wieder erreichen, 50 Meter weiter hoch im Wald das Naturdenkmal Tanzbuche.

Danach endet unser historischer Rundgang wieder in Malsfeld.